

Die herzhaften Worte, die hier P. Heinrich Suso Braun über das Gebet zu sagen weiß, haben es verdient, in so vornehmer Ausstattung festgehalten zu werden. Nicht nur der Fromme, der ohnehin genug Anleitung für sein Beten findet, wird mit Freude nach solch einem Geschenk greifen. Gerade der Fernstehende, der Zögernde sollte sich durch diese geistvoll und lebenswürdig geschriebene Epistel sowie durch die angeführten Beispiele aus dem Munde großer Beter zu Gott erheben lassen.

Linz a. d. D.

Igo Mayr

Abt Raimund schildert in festlicher Sprache Maria als das reine Ebenbild Gottes, entflammt unser Herz für unsere Liebe Frau und Mutter und bindet uns in der Auslegung der Weiheformel in Treue an unsere Himmelskönigin. Damit bietet er auf wenigen Seiten Gedanken und Affekte, die jeder echten Marienminne eigen sein müssen, damit sie überräumlich und überzeitlich sei.

So finden wir in allen diesen Bändchen wieder bestätigt, daß sich die Sammlung „Sigma“ nicht allein durch erlesene Ausstattung, sondern ebenso durch tiefe Gedanken auszeichnet.

Linz a. d. D.

Josef Häupl

Jugend und Kirche in neuer Begegnung. Weihnachts-Seelsorger-Tagung 2. bis 5. Jänner 1962. Herausgegeben von Prälat Dr. Karl Rudolf. (163.) Herder, Wien 1962. Kart. S 48.—, DM/sfr 7.80.

Jeder denkende, verantwortungsbewußte Mensch macht sich heute Sorgen darüber, wie die Jugend in unserer vielfach veränderten Welt leben, bestehen und zur Erkenntnis der echten, bleibenden Lebenswerte gelangen kann. Für den Seelsorger ist die Jugendfrage ein drängendes Problem, eine heilige Aufgabe: Jugend ist junge Kirche und junges Gottesvolk. Diese Jugend, die naturgemäß im Suchen und Werden ist, braucht Hilfe, Stütze, Führung. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, bedarf es zuerst einer klaren Erkenntnis der formenden Kräfte unserer Welt, des Verstehens der jugendlichen Psyche und der immer wieder überprüften Möglichkeiten, wie man dieser Jugend helfen kann. Nach diesen drei Gesichtspunkten wurde bei der Weihnachtstagung 1962 eine Art Bestandsaufnahme versucht. Leben läßt sich aber nicht einfach und eindeutig systematisieren und analysieren. Aus diesen Gründen läßt sich auch nicht einfach ein Rezept für die Jugendseelsorge aufstellen, doch lassen sich klarere Einsichten und Richtlinien gewinnen. Entscheidend ist, so klingt es aus den im Druck vorliegenden Referaten auch immer wieder durch, vielleicht mehr als früher die geheiligte Priesterpersönlichkeit. Wo diese spürbar ist, geschieht in jeglicher Art der Seelsorge auch Hilfe an der Jugend, da die Lebensräume doch ineinander greifen. Wichtig ist und bleibt auch ein christlicher Optimismus, anders ausgedrückt, Vertrauen zum Wirken der Gnade auch in einer äußerlich manchmal sehr wenig anziehenden Jugend und die echt priesterliche Seelsorge, gleichbedeutend mit einer wachen, bekümmerten Liebe zu diesen Suchenden und Ringenden.

Damit die Welt glaube. Briefe an junge Menschen. Von Hans Küng. (100.) Verlag J. Pfeiffer, München 1962. Kart. DM 4.30.

Das Büchlein will vor allem in richtiger, verstehender, christlicher Liebe das Gemeinsame und Trennende zwischen Katholiken und evangelischen Christen herausstellen, greift aber in einigen Themen über diesen Rahmen hinaus.

Die Darstellung ist sehr ansprechend, auch die Ausstattung für junge Menschen anziehend.

Vom Inhalt her gibt es aber ein großes Bedenken anzumelden: Seite 31 bis 48 wird über die heilige Messe geschrieben als ehrwürdige Gedenk- und hochgestimmte Dankfeier, nirgends aber ist herausgestellt, daß das Wesen der Messe in der Gegenwärtigsetzung des Kreuzesopfers besteht. Vielleicht wurde dieses Verstehen als beim Leser selbstverständlich vorausgesetzt und nur auf die Entwicklung der liturgischen Form Bezug genommen; trotzdem hätte diese fundamentale Wahrheit dann wenigstens als „vorausgesetzt“ apostrophiert werden müssen.

Der Lübecker Christenprozeß 1943. Von Else Pelke. Mit einem Nachwort von Stephanus Pfürtnr, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. (275.) Leinen DM 16.80.

Drei katholische Priester und ein evangelischer Pastor werden von den NS-Behörden wegen angeblichen Landesverrates nach langer, zermürbender Gefangenschaft an einem Tag hingerichtet. Man verurteilte sie offiziell nicht wegen ihrer christlichen Lebenseinstellung — wie gleich doch die NS-Zeit dem Bolschewismus! —, sondern als Staatsfeinde. Natürlich muß im Grunde jeder gläubige Christ Staatsfeind sein, wenn eine Staatsideologie zugleich Weltanschauung Christus- und Gott-feindliche Weltanschauung ist.

Wie weit muß aber der innere Widerstand gegen ein solches „Staats“-system auch zum äußeren Kampf führen, wie weit darf dies sein? Es ist eine schwierige Gewissensentscheidung. Ist die äußere und damit äußerste Widerstandshaltung (denn ein Gewaltregime treibt notwendig zum äußersten Widerstand) verpflichtend, dann trifft ein schwerer Vorwurf indirekt die vielen, die dieses Äußerste nicht gewählt haben. Vielleicht ist man, sagen wir ehrlicher, sind wir daher reserviert und befangen diesen Kämpfern gegenüber, so daß ihr Leiden und Sterben in den KZs und den Hinrichtungsstätten der NS-Zeit auffallend wenig deutlich herausgestellt wird, weil damit Fragen aufgeworfen werden, die unser damaliges Verhalten noch einmal vor ein inneres, sehr schwer endgültig zu formulierendes Urteil fordern?

Unabhängig davon, ob es zu einem Heiligsprechungsprozeß für die Hingerichteten kommt, wegen des evangelischen Glaubensbruders werden in dieser Beziehung komplizierte Fragen aufgeworfen: sie sind auf jeden Fall bewundernswert in ihrer geläuterten Ganzhingabe an Christus, in ihrer wahrhaft übernatürlich ausgerichteten Lebens- und Todesauffassung. Das Buch zeigt wie manche moderne Heiligenbiographie, daß sie Menschen waren, die erst durch ein geradezu „unmenschliches“ Erleiden von Gott zur Vollendung geführt wurden. So bringt dieses Buch nicht nur Erschütterung und Bewunderung für diese christliche Heldenhaftigkeit, sondern auch einen Trost: Immer wieder zeigt sich gerade in der menschlichen Schwachheit Gottes überwältigende Gnadenkraft.

Verräter oder Märtyrer? Dokumente katholischer Blutzugehörigen der nationalsozialistischen Kirchenverfolgung geben Antwort. Von Franz Kloidt. (235.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1962. Kart. DM 8.80.

Nur nebenbei bemerkt: Unter den fünfzehn Blutzugehörigen wird auch der evangelische Pastor Stellbrink aus Lübeck gewürdigt. In der ausführlichen Einleitung zeigt der Verfasser die Schwierigkeit auf, diese „Blutzugehörigen“ der modernen Geschichte in rechtem Lichte zu sehen; es wurde ja von der Gegenseite alles getan, um zu beweisen, daß sie nicht aus „odium fidei“, sondern als gemeine Staatsverbrecher hingerichtet wurden. Deshalb wird aus den Dokumenten (und gerade wegen dieses Bemühens um dokumentarische Beweise ist das Buch wertvoll) immer wieder aufgezeigt, daß schließlich nicht das Ertaptwerden über irgendeinem Gesetzesvergehen zum Todesurteil führte, sondern die Erkenntnis der damaligen Machthaber, daß ein wahrhaft religiöser Mensch in Gegensatz und Gegnerschaft zum herrschenden System kommen mußte. Für die ältere Generation, die erwachsen und mündig die Zeit des Nationalsozialismus miterlebt hat, sind diese „Dokumente“ wiederum Anlaß zu einer ziemlich peinvollen Gewissenserforschung, ob man nicht — mit sicherlich nicht ganz beruhigtem Gewissen — zu wenig offen und energisch gegen den herrschenden Ungeist aufgestanden ist; diese Haltung hätte allerdings zu einer offenen Christenverfolgung geführt, wie der „Fall Reinisch“ sehr deutlich zeigt. Trostvoll ist die Erkenntnis, daß nicht alle dieser Blutzugehörigen „zum Märtyrer geboren“ waren, sondern in vielen bittersten Stunden der Einsamkeit und Verlassenheit durch besondere Gnade Gottes zum bewußt und starkmütig dargebrachten Opfer ihres Lebens heranreiften. Gottes Kraft zeigt sich immer in der Schwachheit des Menschen am stärksten.

Führer durchs Taschenbuch. Überblick und Kritik. Schöne Literatur. Von Rudolf Malik und Erika Meditz. 2. Band. (169.) J. Pfeiffer, München 1961. Kart. DM 5.40.

Wie im ersten Band werden auch hier die Werke im Bereich der Schönen Literatur besprochen, die in einer der bekannten Taschenbuchreihen erschienen sind. Es sind wahrhaftig eine stattliche Zahl, und jeder Literaturbaffene, besonders wenn man anderen raten, aber auch, wenn man sich selbst rasch informieren will, wird den Verfassern für die mühsame Arbeit dankbar sein. Das Büchlein ersetzt tatsächlich in mancher Beziehung eine Geschichte der modernen Literatur. Die kurzen Charakteristiken der verschiedenen literarischen Richtungen und der einzelnen Schriftsteller sind klar und präzise, bei dem geringen Raum ein wahres Kunststück. Der Nachschlageapparat ist sehr praktisch und genau.

Gewiß könnte man bei diesem oder jenem Werk eines Schriftstellers einmal eine andere Einstufung wünschen — das wird sich nie ändern lassen; man kann eben einmal auf diesen oder jenen Punkt mehr Gewicht legen. Durchwegs aber ist die Kritik und Bewertung treffsicher und klar präzisiert.

In der Einleitung ist höchstens ein kleiner Schönheitsfehler: Gerade der Kritiker muß auch der Kritik ihren Raum gönnen!

Bis der Tag anbricht. Die existentiellen Fragen des Menschen in der modernen Literatur. Von Rudolf Malik. (416.) Verlag J. Pfeiffer, München 1961. Leinen DM 16.80.

Das Suchen und Ringen nach den entscheidenden Erkenntnissen, aber auch überzeugungsstarke Aussagen über die eigentlichen Lebensgrundlagen, Sinn und Ziel alles Seins, sind um

fünf Ordnungskreise — Suche, Glaube, Kirche, Mensch, Tod — aus bedeutenden Werken der modernen Weltliteratur herausgestellt. Erschütternd und befreiend wirkt die Erkenntnis — die Auswahl ist klug getroffen und die verbindenden Texte machen die Zielstrebigkeit transparent —, daß sich Menschen schöpferischen Geistes aus allen Lagern um die Klärung der tiefsten Lebensfragen mühen; ein Trost, wenn man in einer Zeit zu leben fürchtet, wo die große Zahl nur stets auf der Flucht vor den letzten Erkenntnissen und wesentlichen Entscheidungen befindlich erscheint.

Wer sich um diese Fragen müht, ist kein Verlorener, mag sein Standpunkt im Augenblick da oder dort zu finden sein. Ein Trost für uns alle, denn schließlich sind es doch die Inseln des Geistes, die im scheinbar uferlosen Meer materialisierter Verflachung entscheiden. Für den geistig aufgeschlossenen Leser ein wertvolles Buch zur Besinnung, für die Oberstufe höherer Schulen auch als Vorlesebuch gut verwendbar.

Erkenne dich selbst. Eine Selbstbesinnung für junge Christen. Von Robert Claude S.J. Übersetzt und überarbeitet von Dr. P. Georg Dufner O.S.B. (208.) Rex-Verlag, Luzern-München 1962. Kart.

Ein Betrachtungsbuch für Studenten liegt vor uns. Das Buch hat, laut Angabe des Verlages, in der französischen Originalsprache schon 14 Auflagen erlebt und ist in mehrere Sprachen übersetzt worden. Ein Pluspunkt für die Jugend von heute! Ein großer Erfolg für den Verfasser! Das Anliegen des Buches ist klar und richtig gesehen: die Menschen, und daher auch die Jugend von heute, sind „flüchtig“, besinnliches Lesen und Nachdenken auf allen Gebieten ist vernachlässigt. Man will sich niemandem, auch nicht dem eigenen Nachdenken „ergeben“, man ist immer auf der Flucht, vor sich selbst, auch vor Gott. Daher die Rettung für den Menschen, für den jungen Menschen, Mut zur Besinnung, zum ruhigen Überlegen und Nachdenken, zum Alleinsein mit Gott.

Die einzelnen Kapitel führen behutsam und doch zielbewußt zu einem echten, religiösen Innenleben, sie sind besonders der Welt junger Studenten angepaßt, sie entbehren auch nicht eines warmen Gefühlstones. Das Gemüt spielt ja eine große Rolle auch beim religiösen Erleben — es gelingt dem Romanen leichter, diese Töne auszudrücken, bei einer Übersetzung kann da naturgemäß nicht alles mitschwingen.

Linz/Donau

Josef Wilhelm Binder

Zeichen und Botschaft. Von Karl Forster, Karl Fröhlich, Georg Waldmann. Verlag J. Pfeiffer, München 1961. (104.) 12 Kunstdrucktafeln. Kart. DM 4.80.

Ein Jahr nach dem Eucharistischen Weltkongreß 1960 erschien dieses Taschenbuch in der Reihe der Pfeiffer-Werkbücher für die Gemeindearbeit. Es enthält 13 Radiopredigten, die im Bayerischen Rundfunk zur Vorbereitung auf den Kongreß gehalten wurden und die Ansprache von Kardinal Wendel beim Eröffnungsgottesdienst vor der Feldherrnhalle in München. Das schmale Bändchen ist nicht ein Erinnerungsstück an das Erlebnis des Massenkongresses. Es wurden darin Gedanken gesammelt, die weit über den aktuellen Anlaß hinausgehen. Die drei Radioprediger stehen in ihrem Verständnis der Eucharistie auf der Höhe der Zeit und können dem Leser die vielfältige Bedeutung dieses großen Geheimnisses nahebringen. Besonders hingewiesen wird immer wieder auf die Konsequenz aus dem Kommunionempfang für den persönlichen Glauben, das Bekenntnis, die christliche Brüderlichkeit und das soziale Leben. Es werden keine theologischen Probleme fruchtlos traktiert, sondern jedes Wort dient dem lebendigen Verständnis und fruchtbaren Vollzug. Es wird auch auf aktuelle Fragen eingegangen. So spricht zum Beispiel Studentenpfarrer P. Waldmann sehr klärende Worte zur Verbindung von Anbetung und Mahlfeier. Seine Gedanken laden immer wieder zur selbständigen Weiterführung ein. Dr. Forster behandelt zum Beispiel die Frage der Messengottesdienste und ihrer Übertragung in Funk und Fernsehen. Er argumentiert sehr geschickt aus dem Vergleich mit der öffentlichen Situation von Golgatha und der intimen Sphäre des Abendmahlsaaes. Eine unmittelbar packende Sprache hat Stadtpfarrer Fröhlich. Er schreibt wirklich gesprochenes Wort und ringt um Herz und Geist des Großstadtmenschen.

Wäre ein so tiefes Verständnis der Eucharistie schon 1960 von München aus in alle Welt gedungen, dann brauchten wir heute nicht zu bangen, ob doch wenigstens eine Flickwerk-Erneuerung der Liturgie zustande kommen wird, dann brauchte nicht mehr so viel Energie verschwendet zu werden, um etwa die Notwendigkeit der Muttersprache in der Messe zu beweisen oder die Dringlichkeit, den Kanon zu reinigen und aus der unwürdigen Verborgenheit des Murrelgebetes zu erlösen.

Linz/Donau

Bernhard Liss